



Z 1.93 (1-19)

R

1
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

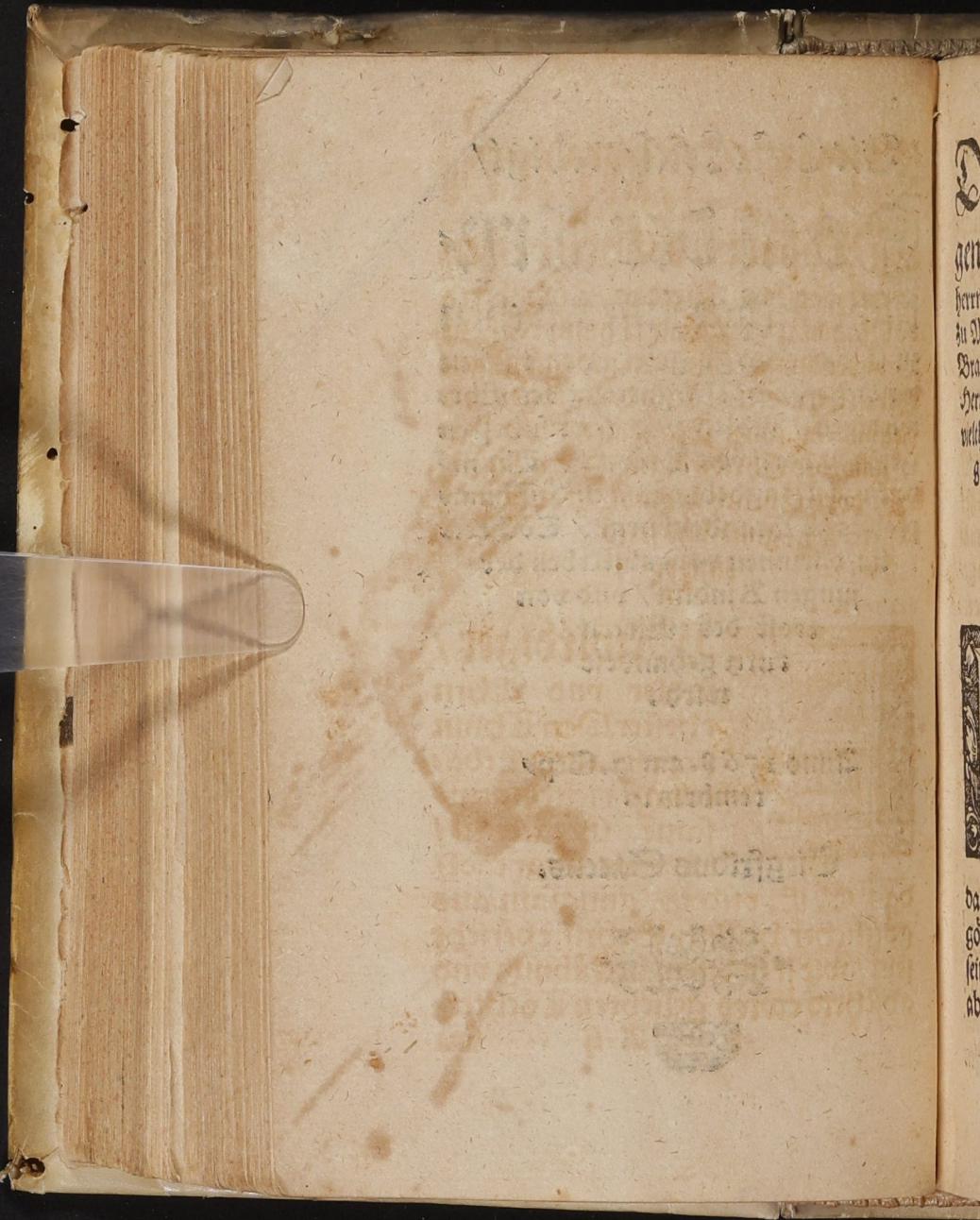


Die Erste Leichpredigt/
 So in der Erz-
 bischofflichen stift Kirchen
 zu Magdeburgk geschehen ist / in
 der Begrebnis Margaretha des Ehr-
 würdigen / Edlen vnd Ehrnuhesten
 Herrn Liborij von Bredaw / Thums
 herrn zu Magdeburgk / vnd Thums
 probsts zu Brandenburgk / Töchter-
 lin/darinnen vom absterben der
 jungen Kindlin / vnd von
 trost der Eltern /
 kurz gehandelt
 wird.

Anno 1568. am 12. Sep-
 tembris .°.

Siegfridus Saccus:





D
gen
herrn
zu W
Dau
Her
wilt
8



da
göt
sein
ab



Dem Ehrwirdi

gen/Edlen vnd Ehrnbesten

herrn Liberio von Bredaw/Thumherrn
zu Magdeburgk / vnd Thumprobst zu
Brandenburgk / meinem groszügigen
Herrn Geuattern/Auch der Erbarn vnd
vieltugentsamen Magdalena von Jas
gaw/des Ehrwürdigen Herrn Lis
borij Eheleich gemahl/Gottes
gnad vnd fried
zuuor:



Ehrwürdiger /
Edler vnd Ehrn
vhester Herr Thum
probst/ auch Erba
re vnd vieltugent
same Gefatterin /
ich weis zwar wol /

das E. L. vnd G. gnugsam aus
göttlicher heiliger Schrifft bericht
sein / wie jr in disem betrübnuß vnd
abscheid ewres geliebten Töchter

A 4 lins



lins/euch mit Gottes wort vnd wil
len trösten sollet/vnd demnach wol
nicht nötig were/diese kurtze Leich
predigt in Druck zu geben.

Dieweil aber **E. E.** vnd **G.** seli
ges Töchterlin / das erste Jung
frewlin ist/ das vielleicht weil diser
Thum gestanden / in diser Ertzbis
schofflichen stift Kirchen/ in hono
rem Matrimonij zur Erden bestetigt/
vnd dis die Erste Leichpredigt/
so nach der Christlichen reforma
tion dises Ertzstifts hierinnen ge
schehen ist / hab ich diese kurtze er
innerung ewrem seligen Töchterlin
zun ehren vnd steter gedechtnis pu
bliciren wollen/ vnd hab hierinnen
wie dann die Leichpredigten kurtz
sein sollen / allein kurtzlich zusam
men gefasset / so viel in solcher ei
hat geschehen können / was son
sten in andern Trostschriften weit
leufftiger gehandelt wird. Vnd bin
der zuvorsicht / **E. E.** vnd **G.** wer
den solchs als des seligen Kindlins
geliebte Eltern im besten von mir
auffne

auffnemen. Befehle hiermit **L.**
L. vnd G. dem Allmechtigen in
seinen gnedigen schutz / der euch
mit seinem heiligen Geist in diesem
betrübniß treffteiglich trösten wol-
le. Datum Magdeburgk An-
no 1568. am tage Matthaei des
Apostels / an welchem tage Caro-
lus Quintus der Römische Keiser
Anno 1558. gestorben ist.

L. L. vnd G.

Williger

**Siegfridus
Baccus.**



Der gerechte wird hinweg genommen aus diesem leben / vnd wird hin geruckt / das die bosheit seinen verstand nicht verkeret / noch falsche Lere seine Seele betriege / Denn die bösen Exempel verführen / vñ verterben eim das gute / vnd die reizende lust verkeret vn- schuldige hertzen / Er ist volkomen worden / vnd hat viel Jar erfüllet / Denn seine Seele gefelt Gott / dar- umb eilet er mit jm aus dem bösen leben / Im Buch der Weisheit am 4. Capittel.

Auslegung.

Leben freunde in Christo / dies weil es Christlich ist / bey der begreb- nis eine kurze erinnerung zu thun / wil ich etwas kurz von der Kranckheit vnd abschied der jungen Kinder reden / auch was die vrsach vnd wie sich die Eltern in dem fall trö- sten sollen.

Vnd

Vnd Erstlich/Wann die Kinder
schwach oder krank werden / sollen
die Eltern diesen trost haben / das
solchs Gottes wille sey / vnd sollen es
keiner Creatur zuschreiben / als ver-
möchte einige Creatur ohn Gottes
willen dis oder anders zu wegen zu
bringen. Denn der Herr Christus sa-
get / der die ewige warheit ist / ewre
hahr auff ewrem Haupt sind gezelet/
Matth.10.

Vnd so dan nicht ein herlin von vn-
serm Haupt fallen kan/ohn den willen
des Himelischen Vaters / so kan vns
viel weiniger ein grössers widerfaren/
es sey denn Gottes gnediger vnd wol-
gefelliger willen. Vnd so sie Gott
wunderbarlicher weise in Mutterleib
erhalten kan/warumb solte er sie auch
nicht hernach erhalten können / sinte-
mal sie jm so lieb/das er sie in der heili-
gen Tauffe zu seinen lieben Kindern
vnd Erben des ewigen lebens auffge-
nomen / vnd jnen zu schutz die hohen
himels Fürsten / die heiligen Engel
verordnet hat? Darumb auch Hiob
in seinem grossen elende sich hiemit tro-
stet/
A iij



freit / nemlich das alles was im begeg-
net war / vnd sonderlich auch das er
auff einen tag aller seiner lieben Kins-
der beraubt ward / das sey nicht ohn
Gottes willen vnd vorhengnus ges-
chehen. Darumb spricht er auch : Do-
minus dedit, Dominus abstulit. Dieses ist
ein starcker trost / wenn ein Christen
Mensch weis / das es Gottes willen
sey / vnd sich auch in Gottes willen er-
gibt / wie wir dann teglich beten / Dein
wille geschehe / vñ derwegen vns auch
billich seinem willen untergeben sol-
len.

Wann aber der Mensch im traur-
ständlein diesen trost faren lest / als sey
es one Gottes willen durch böse Leu-
te zugericht / oder als habe der Teufel
so viel macht wider Gottes willen
vns etwas zu zufügen / mehret solchs
die betrübnuß / vnd gibt offtmals vns
sach / das die Eltern Gottes vnd der
micten so Gott der Herr in Kranckhei-
ten verordnet hat / vergessen / vnd dar-
hin fallen auff solche beirwege / die
Gott in seinem Wort stracks verboten
hat / als da sein zuberische seggen / ge-
malte

malte zeichen/ vnd dergleichen/ so an
den Hals gehenget werden.

Wenn aber ein Christen Mensch
erstlich weis/ das es Gottes wille sey/
das im sein Kindlein Brancß worden
ist/ so leset er alle vnordentliche mittel
strack's faren / vnd findet sich zu Gott
dem 3 Erren selbs/ welcher der Ober-
ste vnd gewiffeste Arzt Leibs vnd der
Seelen ist / in des 3enden auch vnser
Tode vnd Leben stehet / vnd ruffet in
herzlich an mit sehnlichem seuffzen/
als einen gütigen vnd allmechtigen
Vater / das er die schwacheit nach sei-
nem gnedigen Väterlichen willen en-
dern wolle. Vnd in solchem Gebete ist
ein Christ gewis/ das Gott der 3 Er
das Gebet gewisslich erhöret/ vnd wo
es zu Gottes ehren vnd des Kindleins
seligkeit dienstlich ist / gibt er ohn al-
len zweiffel alles das/ darumb man in
bittet.

Dann er kan helfen vnd wil auch
helffen / jedoch so weit es zu seinen eho-
ren vnd der Kindlein seligkeit dienst-
lich ist. Vnd dessen haben wir die schön-
nen eröstliche Exempel / wie Jairus

A v

Luc.

Luc. 8. nirgends anders als beim 3. Er
ren Christo in seines Töchterleins letz
ten nöthen hülff gesucht vnd auch er
lange hat. Desgleichen der Königin
sche in der schwachheit seines Sons/
Joha. 4. vnd das Cananeische Weibs
lin/Matth. 15. welcher Tochter nicht
mit gemeiner schwachheit beladen/son
dern mit dem Teufel besessen war. In
dem fall ist's auch gut/das man ande
re Christen in der gemeine für krancke
Kinder beten lasse. Dann die erfahrung
gibts / wie offtmals nach dem gemein
nen gebet / sich die Kranckheiten an
dern.

Sol aber auch das gebet der Eltern
kressig sein vnd durchdringen / so er
forderts die noch/das sie nicht in sün
den wider das gewissen leben / Dann
solche Leute können nicht beten/Gott
erhöret auch jr Gebet nicht/Dennach
mus neben dem Gebet ein bus fertiges
Hertz vnd ein guter vorsatz sein. Als
denn dringet das Gebet durch die
wolcken / vnd erlanget alles/was zu
Gottes ehren vnd der Kinder heil
nützlich ist.

Wann

Wann solchs geschehen ist/ das der
höchste Arzt im glauben vnd mit bus-
fertigkeit in Herzen angeruffen ist wor-
den/ als denn kan man auch der mittel
so Gott der **HERRE** geordnet hat/ ge-
brauchen / Erfarne vnd verstendige
Medicos zu rath nemen / vnd im na-
men Gottes der Arzney / so in solchen
fällen/ für nützlich gehalten werden/
gebrauchen / vnd dann den lieben
Gott befehlen / wie ers nach seinem
Väterlichen willen machen wil / Es
mache es darnach der liebe Gott / wie
er wil / so weis ein Christ/ das ers an
sich nicht hat mangeln lassen/ sondern
alles was frommen Eltern zusieht/
versucht / vnd kan als denn auch sich
besser in Gottes willen ergeben.

II.

Wann die Kindlein weder durchs
Gebet / noch durch die leibliche Arz-
ney/ beim Leben erhalten werden/ vnd
Gott der **HERRE** sie nach seinem wil-
len abfordert/ Können folgende puncte
bedacht werden. Warumb die Kleinen
Kinder/ vnd warumb sie so Jung von
dies

dieser Welt abgefordert werden / was
die Eltern offte betrübt / vnd wie sie
sich trösten sollen.

Was dis stück anlanget / warumb
die kleinen vnschuldigen Kindlein ster-
ben müssen / da sie doch noch keine sün-
de begangen / vnd derwegen schein-
et / das sie billich mit dem Tode / welcher
eine straffe der sünden ist / solten ver-
schonet werden.

Darauff ist zu wissen / Erstlich ob
wol die kleinen Kindlein mit wirkli-
chen sünden vnbesleckt / vñ der gestalt /
wie die erwachsenen Menschen mit
gottlosen gedanken / Worten vnd wer-
cken / sich nicht an Gott vñ dem Näch-
sten versündigen / so sind sie doch in der
Ersünde empfangen vnd geboren /
lauts des 50. Psalms / vnd wie Augus-
tinus sagt / Ein Kindlein das eines
Tags alt ist / ist nicht ohn Sünde / vnd
Ambrosius / ehe wir geboren werden /
weil wir noch in Mutterleib sein / sind
wir mit der Ersünde besleckt. Vnd
Paulus saget: Gott hat alles vnter die
sünde beschloffen / darunter dann auch
die kleinen Kinderlein gehören.

Weil

Weil dann die kleinen Kinderlein
nicht one Sünd sein / müssen sie auch
dem Tode / wann jr ständlein kömpt/
unterworffen sein.

Zum Andern / Es ist ein gemein ge-
setz vnd ordnung vber alle Menschen
das sie ein mal sterben müssen. Der wes-
gen auch die kleinen Kindelein nicht
können ausgeschlossen werden.

Syrach cap. 14. Alles fleisch ver-
schleift / wie ein Kleid / Denn es ist der
alte bund / du must sterben. Gleich wie
die grünen Bletter / auff einem schö-
nen Baum / etliche abfallen / etliche
wider wachsen / Also gehe es mit den
Leuten auch / etliche sterben / etliche
werden geborn.

Ibidem. Gedencß das der Tod nicht
seumet / vnd du weißt ja wol / was du
für einen bundt mit dem Tod hast.

Ibidem. Alle vergengliche ding müs-
sen ein ende nemen / vñ die damit umb-
gehn / faren auch damit dahin.

Gen. 3. Du bist erden / vnd solt wis-
der zur erden werden.

Hiob 1. Ich bin nackend von Mutes
terleib kommen / Nackend werde ich
wieder

wider dahin faren. Der HERR hat
es gegeben / der HERR hat es genom-
men / Der Name des HERRN sey
gebenedeiet.

Weil dann die kleinen Kinderlein
nicht one Sünde sein / vnd dieser bes-
chluss vber alle Menschen geht / dem-
nach müssen die Kinderlein auch in
der Wiegen nicht fur dem Tod sicher
sein / sondern wenn jr Sterbestündlein
kômpt / welches inen vom HERN
verordnet ist / ehe denn sie geboren wer-
den / müssen sie nach Gottes willen
aus diesem jammerthal abscheiden.

III.

Warumb Gott der HERR offte-
mals mit den kleinen Kinderlein so
sehr aus dieser Welt eilet.

Gott der HERR hat seine hohe
ursachen / vnd geschihet nicht ohn ge-
fehr. Sonderlich aber ehuts Gott den
Eltern vnd Kindern zu gute. Dann
was Gott thut ist nicht böß / ob wirs
gleich nicht verstehen.

Vnd erstlich ehuts Gott offemals
darumb / auff das er die Eltern durch
solche

solche Creutz ermuntere / vnd zur busse
fordere / wie am Dauid zu sehen / da
im sein Sönlein / welchen er von der
Bersabea gezeuget / abstarb. Vnd A-
gar / da sie mit irem Ismael in not kam /
vñ meinete das er durst sterben müste.

Darnach tregt sichs auch zu / das
offemals die Eltern ire Kinder nicht
ziehen zur Gottes furcht / sondern zu
hoffart vnd allerley leichtfertigkeit.
Sind offemals den Kindern zu lin de /
wie Heli / oder zu hart / wie Saul ge-
gen Jonathan / oder geraten in geiz /
auff das sie iren Kindern gros Gut
nach lassen mügen. Wann das ges-
chicht / vorsündigen sich die Eltern an
Gott vnd iren Kindern / vñ geschicht
darnach / das zum offtermal die El-
tern die Helle an den Kindern verdie-
nen / vnd die Kinder wann sie nicht zu
Gottes furcht gezogen werden / hin-
nach faren müssen. Damit nun solches
nicht geschehen müge / nimpt Gott der
H. K. die Kindlein offte aus der wie-
gen hinweg / damit sich die Eltern
nicht versündigen / wie es gar leicht ges-
chehen kan / vnd auch die Kindlein an
irer

irer seligkeit nicht gehindert werden.
Vnd wenn denn gleich die Eltern
beide Vater vnd Mutter / ire Kinder
nicht zur Gottlosigkeit / Welcher
pracht vnd aller leichtfertigkeit erzie-
hen / sondern mit höchsten vleis vnd
ernst zu Gottes furcht halten / so ge-
schicht es dennoch wol / das den aller-
gottseligsten Eltern die Kinder vbel
gerathen / das die Eltern gros hertz-
leid an iren Kindern / ja hohn vnd
schande sehen vnd erleben müssen / wie
Adam an seinem Mörderischen Sohn
Cain / Noe an seinem vbel gerathenen
Cham / David an Absolon / vnd Jacob
an etlichen Kindern / haben erleben
müssen. Vnd were Adam / Noe / Da-
uid / vnd Jacob viel treglicher gewes-
sen / das solche vngeratene Kinder in
der Wiegen gestorben / da sie heeten
mögen selig werden / da hernach die
Eltern gros hertzleid / vnd die vngera-
tene Kinder ewige verdammis tragen
müssen. Vnd können sich oft die El-
tern in solcher eräbsal weniger / als
wann sie jnen zeitlich abgangen sein /
zu frieden geben. Damit nun die El-
tern

tern in solche trübsal nicht geraten/
sondern gewis sein mügen / das ire
Kinder im ewigen leben nicht vbel ge-
raten / vnd von der bösen Welt nicht
verfürt können werden / nimmet sie
Gott den Eltern zu gute zeitlich hin-
weg / vnd benimpt sie grosser sorge vñ
elendes / so vber sie hett kommen mös-
gen. Den Kindern aber mus solches
auch zum besten geraten. Dann wann
ein gros vnglück vorhanden ist / das
offemals eine ganze Stadt oder land
in grossen jammer geraten sol / nimpt
Gott hinweg die Kinderlein / vnd an-
dere die er lieb hat / damit sie das
künstfrige elend nicht sehen mügen.

Also ist den Kindlein / so fur der
Babilonischen gefen Inus / Item fur
der zerstörung Jerusalem / gestorben
sein / ein grosse wolthat widerfahren.
Also die Kleinen Kindlin die fur eckli-
chen Jaren gestorben sind im Nider-
land / ehe der greuliche Tyran der Du-
ca de Alba zu morden angefangen / ha-
ben einen grossen vorthail fur denen /
so jzt jemmerlich dahin geschlachtet
werden.

B Dar



Darnach dürffen sie auch nicht
der gefahr ausstehen / wann sie lenger
lebten / das sie von der argen Welt
verfüret möchten werden / zu irthumb
oder Gottlosen wesen / wie im Buch
der Weisheit cap. 4. steht / Der Ge-
rechte ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist
er doch in der ruge. Item / Er ge-
felt Gott wol / vnd ist jm lieb / vnd
wird weggenommen aus dem Leben
vnter den Sündern / vnd wird hingez-
ruckt / das die bosheit seinen verstand
nicht verkeret / noch falsche Lehr seine
Seel betriege / den die bösen Exempel
verfüren / vnd verderben das gut / vnd
die reizende lust verkeret vnschuldige
herzen. Er ist balde volkommen wor-
den / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn
seine Seele gefelt Gott / Darumb eilet
er mit jm aus dem bösen Leben.

Diesen hohen nutz haben die Jun-
gen Kinder / da wir Alten in des Teuf-
fels reich ohn vnterlas in gefahr ste-
hen müssen / das wir vns versündigen
vnd Gott die hand abziehen vnd vns
möcht fallen lassen / vnd wir ohn Zus-
bleiben /

bleiben / vnd in ewige verdammus ge-
raten möchten / wie wir die schreckli-
chen Exempel auch in den höchsten
Heiligen sehen / die in grosse Sünd ge-
raten / vnd nicht alzumal widerumb
zu recht kommen sein.

Neben dem das sie in keiner gefahr
forthin stehen dürfen / werden sie
durch den zeitlichen Tod von allem
unglück erlöset / darumb wir teglich
im Vater vnser beten / vnd haben dar-
zu fur andern auserwelten den vor-
zug / das ob gleich dieselben auch selig
werden / jedoch kommen die kleinen
Kinder desto zeitiger zur ewigen ruhe /
vnd wie wir vns freuen / wann wir se-
hen / das jemand einen Sohn hat /
der an eines Königs Hoff zu grossen
ehren kömpt / also viel mehr wann die
lieben Kindlein an des Königs aller
Königen Hoff zu ewigen vnvergeng-
lichen ehren erhaben werden / sollen
wir vns hertzlich freuen.

Aus diesem allen ist abzunemen /
das es Gott der **3 E R R** nicht böse
meinet / wenn er die kleinen Kindlein

B ij aus

aus der Wiegen hinweg rücket / sondern er thuts beide den Eltern vnd den Kindern zu gute / derwegen auch die Eltern / wie der liebe Job / solchen guten willen Gottes erkennen / vnd im dafur dancken sollen.

IIII.

Was die Eltern offtmals betrübt/
wann sie ihre Kindlein
verlieren.

Etliche Eltern sind darumb sehr betrübt / das sie es dafur halten / es geschehe solches ohngefahr / vnd sey es wan durch böse Leut / oder andere zufell verursacht. Vnd ist offtmals nur umb das zeitliche zu thun / das die Eltern bey ihrem leben grosse ehr / hülf vnd trost im alter an den Kindern zu erleben / erben ihre Güter / vnd einen grossen Namen hinder sich zu lassen gedenccken. Betrachten aber nicht / das es viel besser sey / das ihrer Kinder namen im Buch der lebendigen bleiben

ben müge/vnd sie zur ewigen herrlig-
keit / so sie seliglich in der kindheit
sterben/aufferstehen/vnd sie als denn
ewige ehr / freude vnd wonne an iren
Kindern sehen werden. Darumb
sollen die Eltern in diesem fall alles
zeitliche aus den augen setzen/sich dar-
mit nicht bekümmern / sollen viel
mehr auff ewige ehr/ewige erbschaffe
vnd herrligkeit gedencen / welchs
dann viel hoher vnd herrlicher ist/als
wann ein Kind alt würde/vnd gleich
eine Königliche Kron erlangen könn-
de/vnd darnach in ewiger schand vnd
qual leben müste.

V.

Was sol denn der Eltern
trost sein?

Erstlich / Das es Gottes willen
sey / der aus hohen Göttlichen rath/
den Eltern vnd Kindern zu gut / sie
zeitig aus dieser argen Welt zum ewi-
gen Leben fordert / Vnd sollen bers
B ij wegen

wegen die Eltern diesen willen Gottes sich williglich vntergeben / Dann Gottes willen ist allzeit gut.

Zum Andern / Das die Kinderlein / so jzt in die Erden / als in jr Schlaffkammerlein vnd ruhebetteslein gelegt werden / am Jüngsten tage widerumb auffstehen werden / wie Hiob sagt cap. 19. Ich weis das mein erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit diser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Den selben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden in schawen / vnd keinen andern.

Zum Dritten / Das die lieben Kindlein / so getaufft sind / im H. E. K. R. E. N. t. entschlaffen vnd selig sind.

Sapientia 3. Die Selen der Gerechten sind in Gottes hand / da sind sie besser versorget / als wann sie bey den Eltern weren / wann sie auch gleich in den aller sterckesten Festungen wohneten.

Zum

Zum Vierden / Wir / so an Chris-
stum gleuben / werden an jenem Tag /
wiederumb zu vnsern getaufften Kin-
derlein / so aus der Wiegen in die ewi-
gen ruhe hinweg gerücket sind wor-
den / kônnen vnd werden sie kennen /
vnd von jnen erkandt werden / wann
sie gleich Kindheit halben / die Eltern
auff Erden nicht gekande / oder nach
der Eltern Tode geboren gewesen.
Dann zu der zeit wird vnser Natur
vernewert / vnd viel herrlicher sein /
dann sie auch fur dem fall gewesen.
Vnd wie Adam seine Euan die er zu-
vor nie gesehen / als bald gekant / das
sie Fleisch von seinem Fleische / vnd
Bein von seinem Bein were / vnd wie
die Jünger auff dem berge Thabor /
Mosen vnd Eliam / so langst zuvor
gestorben / vnd von jnen mit leiblichen
Augen nie gesehen waren / gekande /
Also auch hat Lutherus seliger ges-
dechnis / des abendes fur seinem abs-
chied gesagt / werden wir vns in je-
nem Leben kennen / vnd in ewiger
freude mit einander Leben. Da wers

B iij den

den wir so an Christum glauben / an
jenem Tage viel grösser freude vnd
herrlichkeit an vnsern Kinderlein se-
hen / als wir allhier auff Erden / in
disem jammerthal / darinnen doch als
in des Teuffels Reich / wenig gutes zu
gewarten ist / betten erleben können.
Disen herrlichen trost / so in Gottes
wort gegründet / sollen die Eltern im
Absterben irer Kindlein haben / Wie
auch des Propheten Davids höchster
trost gewesen ist / das er sein Sönlein
an jenem Tage widerumb sehen / vnd
zu jm kommen / vnd es kennen werde /
damit tröstet er sich / vnd lest alle
traurigkeit faren. Da aber sein Sohn
Absolon / in seinen Sünden starb / vnd
am Baum mit dreien Spiessen durch
stochen ward / kund sich David nicht
erösten / Dann er wuste wol / das er sei-
nen Sohn Absolon an jenem Tage
nicht wiederumb im ewigen Leben
sehen würde / vnd that jm herzlich
wehe / das der schöne gerade junge
Man / desgleichen keiner im ganzen
Landte war / sein Fleisch vnd Blut in
der

der ewigen Hellen qual brennen vnd
braten / vnd er von im in alle ewigkeit
abgesondert sein solte. Solches vns
uberwindlichen schmerzens vnd her-
zeleids dürffen fromme Eltern nicht/
wann die getaufften Gottes Kinder
lein in irer vnschulde in der Wiegen
entschlaffen.

VI.

Was nun dis gegenwertige Kinde
lein des Ehrwürdigen / Edlen vnd
Ehrnuesten Herrn Liborij von Bres-
daw Töchterlein anlanget / wisset jr
das sie fur acht tagen nach der einse-
zung des H Erren Christi / im Namen
der heiligen Dreifaltigkeit getaufft /
vnd durch den Durchleuchtigen / Hoch-
gebornen / vnsern gnedigen Landes
Fürsten / Auch die abgesanten wegen
der Durchleuchtigen / Hochgebornen
Fürstin vnd Fray / Herzogin von
Braunschweig / vnd etliche vom Adel
als Baten / dem H Erren Christo in
B v der

der Tauff mit irem christlichen Gebet
zu getragen ist worden. Vnd weil
solchs Kindlein auff den HErrn Chri-
stum getaufft/ist dis Margreelin mit
dem Blute Jesu Christi von allen sün-
den rein abgewaschen / vnd inn das
Buch der auserwelden zur erbschafft
des ewigen Lebens eingeschrieben/vñ
sind der wegen gewis / das dis Mar-
grelein ein Kind Gottes / vnd sein
Seelichen von den heiligen Engeli-
schen geisterlein in die ewige freude
geführt ist / vnd an jenem tag als eine
schöne Margarita / das ist / als ein
schönes Perlin oder edler Stein / in sei-
ner zugerechneten vnschuld / im Him-
melsthron / leuchten wird / Welches
auch ein Tempelchen des heiligen Gei-
stes / weil es auff Christum getaufft/
die kurze zeit seines lebens gewesen/
vnd in ewigkeit sein wird / welches
wir gewis sind von wegen der Tauff/
vnd das der HErr Christus auch sonst
sagt: lasset die Kindlein zu mir kom-
men / dann solcher ist das Himmelreich/
Vnd wer das Himmelreich nicht
empfe

empfehet als ein Kindelein / der kan
nicht inn das Reich Gottes kom-
men.

Item / Ihre Engel sehen allezeit
das angesicht des himlischen Vaters.

Weil es dann Gott dem HERN
mit diesem Kindelein so wol gefallen /
das er mit jm aus diesem jammerthal
in die ewige Herrlichkeit geeilet / hat
solches auch Gott den Eltern vnd
dem Kindelein zu guete gethan / Dann
seine Weisheit ist vnerforschlich / vnd
er weis / was den Kindlin vnd den El-
tern am seligsten hat sein sollen. Vnd
begegnet diesem seligen Jungfrewlin
eine grosse ehr in diser seiner heimfart /
das es das erste ist / das von Weiblich-
chem geschlecht / von einem Ehelichen
Thumherrn gezeuget / vnd dem heil-
gen Ehestand zu ehren in dise stift
Kirchen / mit christlichen Ceremo-
nien / neben einer Leichpredigt zur
Erden bestetiget hat sollen werden /
Wie denn meine Herrn in honorem
matrimonij, solchs fur gut angesehen /
zu einem offentlichen zeugnis / das
der

der unreine concubinatus abgeschafft/
vnd der heilige Ehestandt auch bey
ihren Ehrwürden inn ehren gehalten
wird/ darinnen sie zum theil Leben/
vnd die andern Herrn mit Gottes
hülff nach eines jedern gelegenheit fol
gen werden. Vnd were zu wünsch
schen/ das andere/ so im Bapstum
hierein begraben sein/ auch zur erkent
nis Gottes hetten Kommen mögen/
vnd so gewis selig sein / als dis Kind
lein ohn allen zweiffel ist.

Darnben wil ich auch die El
tern dieses Kindleins ermanet haben/
ob es wol natürlich / auch von Gott
nicht verboten / sondern in die Natur
gepflanzt / vnd vnmöglich ist / das
Gottselige Eltern in solchem fall/
nicht solten trawrig sein/ so wollen sie
doch hierinnen Gottes willen / jres
Kindleins ewige freude vnd seligkeit/
vnd das sie es an jenem Tage mit liebe
wiederumb sehen werden/ bedencken/
vnd sich in Gottes willen zufriede ge
ben.

Luch

Euch andern aber lieben freunde/
so bey dieser grossen begrebnis erschie-
nen/ vnd ein hertzlich mitleiden habet/
wil ich ermanet haben / wollet euch
dieses Kindleins Eltern inn ewrem
Gebet befohlen sein lassen / Gott den
HERRN helffen anruffen/ das er
sie / vnd vns alle in gleichem fall trös-
sten/ vnd vns in starcken Glauben er-
halten wolle / bis wir auch ein mal/
von diesem elend zur ewigen freude ab-
scheiden mögen.

Dis sey also kurz zu ein vnterrichte
auff dis mahl / Der liebe Gott gebe
vns seine gnade.

A M E N.



M A R G A.
R E T H A A B R E.
DAVV FILIOLA D. LIBORII
a Bredaw uiri nobilitate & uirtute præ-
stantis nata est Anno 1568. 18. Augusti in
die Agapeti, Obdormiuit autem in
Christo 11. Septembris
eodem Anno.

Margaridem a Bredaw dominus dedit, ab-
stulit idem,
Cum lucas tantum uix ter conspexerat
octo.
Augusti decimo octauo cum nata fuisset,
Sustulit undecimus Septembris. Quamq;
Agapetus
Protulit, hanc Prothus Cœlestibus intulit
aulis,
Sit nomen Domini benedictum tempore
cuncto.

Gedruckt zu Magdeburgk durch
Joachim Walden.



GA

BRE

LIBOR

uitate pa

8. Augusti

autem in

oris

ans dedit, d

conspira

nata fuisse

ris, Quae

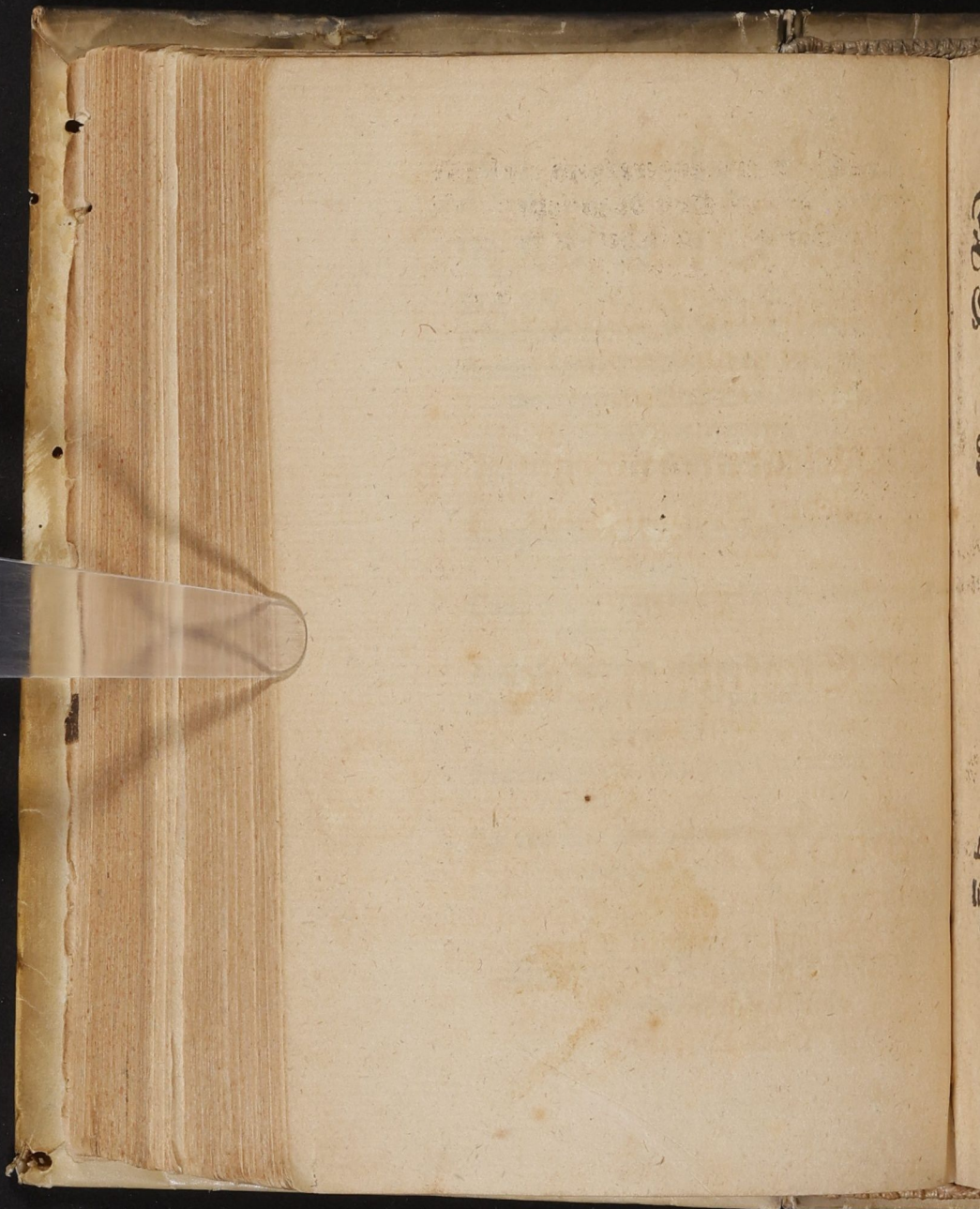
estibus im

um temp

ge dicit

en.





226

160
F





Die Erste Leichpredigt/
 So in der Erz-
 bischofflichen stift Kirchen
 zu Magdeburgk geschehen ist / in
 der Begrebnis Margaretha des Ehr-
 würdigen / Edlen vnd Ehrnuhesten
 Herrn Liborij von Bredaw / Thums
 herrn zu Magdeburgk / vnd Thums
 probsts zu Brandenburgk / Töchtters
 lin/darinnen vom absterben der
 jungen Kindlin / vnd von
 trost der Eltern/
 kurz gehandelt
 wird.

